

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freibergsdorf.

29 Jahrgang.

№ 45.

Erscheint jeden Montag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., wöchentlich 1 M. 50 Pf. u. monatlich 75 Pf.

Freitag, den 22. Februar.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr für nächste Nummer angenommen und die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet.

1878.

## Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger“ für den Monat März

werden von der unterzeichneten Expedition wie von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 75 Pf. angenommen.

## Die Expedition.

### Tageschau.

Freiberg, 21. Februar.

Die Antwort des Fürsten Bismarck auf die Orient-Interpellation hat gewiß nicht unbefriedigt gelassen, wenn auch das bei Vielen zu weit gehende Sentationsbedürfnis kaum befriedigt sein wird. Heute giebt diese Antwort allen größeren Blättern Anlaß zu Besprechungen, und es ist vielleicht unseren Lesern nicht unerwünscht, eine kleine Blumenlese daraus veranstaltet zu sehen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Vergeblich wird auch der engberzigte Parteigeist darin eine Abweichung von der Linie zu entdecken sich bemühen, welche die deutsche Politik gegenüber den Orientereignissen bis jetzt festgehalten hat und welcher das deutsche Volk ebensowohl die Erhaltung des Friedens für sich verbankt, als dieselbe in entscheidender Weise bewirkt, daß der Kampf des südlichen Europas ein lokaler geblieben ist und hoffentlich diesen Charakter auch bewahren wird. — Die „Kreuzzeitung“ konstatiert den erfreulichen und beruhigenden Eindruck der Bismarck'schen Rede. — Die „Post“ hebt hervor, Fürst Bismarck untersuchte die Wahrscheinlichkeit eines Krieges und verneinte sie. Fürst Bismarck habe das Thema von der Neutralität Deutschlands in seiner Rede in einer Weise vertieft, die es für Generationen deutscher Politiker zum Kanon erheben wird. — Ein anderes Berliner Blatt sagt: Wie Fürst Bismarck für Deutschland jede Parteinahme im Vorhinein für die Konferenz und sonstwo ausschloß, wie er sich durch kein Programm im Voraus die Hände bilden wollte, so versprach er doch zugleich, niemals dem Kaiser anzurathen, unser Gut und Blut an eine Sache zu setzen, an welcher unsere Einheit, unsere Existenz, unser Lebensinteresse nicht so sehr beteiligt sei, daß nicht nur der Bundesrath und der Reichstag, sondern auch das gesammte Volk in einmüthiger Aufwallung sich dafür zu erheben bereit wäre. Diese beruhigende Erklärung ist für Deutschland das gewichtigste Wort des Reichskanzlers und enthebt uns nicht nur jeder Werbung um unsere militärische Allianz, sondern auch jeder übermäßigen Sorge um die Aufrechthaltung unseres friedlichen Verhältnisses zu den verschiedenen Mächten Europas. Diese Erklärung ist der trostreiche, bleibende Gewinn der Interpellation, um dessen willen wir den Interpellanten für ihre Frage zu Dank verpflichtet bleiben. — Kann man also annehmen, daß die Presse im deutschen Reich wenigstens größtentheils durch die Antwort Bismarck's befriedigt war, so spricht sich in den Wiener Blättern ein offenes Unbehagen über die Worte des deutschen Reichskanzlers aus. Wir lesen da: Bismarck, der Mittler, hat einseitige Partei für Rußland ergriffen. Er billigt den russischen Krieg, der notwendig war, damit Rußland nicht alle zehn oder zwanzig Jahre den Verwicklungen der Orientfrage ausgesetzt sei. Er billigt den russischen Frieden, welcher die Interessen Deutschlands nicht verleihe. Selbst die Sperrung der Dardanellen für europäische Kriegsschiffe ist nach Bismarck keine Frage, die Europa zu erschüttern vermöchte. Allerdings erklärt sich Fürst Bismarck bereit, die Vermittlerrolle zu übernehmen, aber er betont, daß Deutschland die erprobte Freundschaft mit Rußland nicht leicht hin preisgeben könne. Allerdings hat seine Rede eine eigenthümliche Schlusswendung. Deutschland erklärt, daß es in der Orientfrage immer neutral bleiben werde und man kann darin, für den Fall eines Krieges europäischer Mächte mit Rußland, ein wichtiges Zugeständnis sehen. Rußland hätte eine bewaffnete Unterstützung Deutschlands nicht zu erwarten. Allein Europa bedarf des Friedens und nicht des Krieges. Hinsichtlich der Friedensfrage hat es aber einige Bedeutung, daß Rußland die Konferenz abgelehnt und die Form des Kongresses vorgezogen hat. Eine Konferenz beruht sich auf bestehende Verträge, ein Kongreß hat die Macht, eine ganz neue Ordnung der Dinge zu sanktioniren.

Ein Kongreß kann Fragen in sein Bereich bringen, die dem unmittelbaren Zwecke seiner Einberufung fern liegen. Ein Kongreß hat durch sein Stillschweigen über gewisse internationale Verhältnisse auch diese Verhältnisse als rechtlich zulässig anerkannt. Rußland erwartet von dem Kongreß die Sanktion der neuen Ordnung im Oriente und das Stillschweigen über die polnische Frage. Deutschland erwartet von dem Kongreß die stillschweigende Anerkennung der an der französischen Grenze geschaffenen Verhältnisse. Frankreich aber betritt den Kongreßboden mit begreiflichem Widerwillen. Fürst Bismarck, der Präsident des künftigen Kongresses, hat gesprochen. Er glaubt nicht an einen europäischen Krieg, es ist aber fraglich, ob seine Rede geeignet ist, den europäischen Frieden anzubahnen. Bisher hat die preussisch-russische Freundschaft, so lange sie auch besteht, für Friedenszwecke nichts Erprobliches erwirkt. — Im Gegensatz zu dieser Auffassung meldet ein heute aus Wien eintreffendes Telegramm: Die Interpellationsverhandlung im deutschen Reichstage, speziell die Erklärungen des Fürsten Bismarck, werden hier mit Befriedigung aufgenommen. Man schöpft aus der Verhandlung die Zuversicht, daß die Interessen Oesterreichs im Oriente von Deutschland in voller Bedeutung gewürdigt werden und man weit davon entfernt sei, Oesterreich-Ungarn in entschiedener Vertretung derselben entgegenzutreten.

Es soll nicht, wie man mehrfach behauptet, in der Absicht der Reichsregierung liegen, die deutschen Streitkräfte im Mitteländischen Meere ohne zwingenden Grund zu verstärken. Thatsächlich ist auch weder Ueberfluß an Mannschaften noch an Offizieren vorhanden, da die auswärtigen Stationen sämtlich besetzt sind, vier Korvetten sich an den Küsten von Nicaragua befinden (mit 1000 bis 1200 Mann Besatzung), drei Korvetten und zwei Kanonenboote in den türkischen Gewässern kreuzen und für die Ausrüstung des Uebungsgehwaders, der Schulschiffe u. s. w. ebenfalls ein bedeutendes Kontingent an Offizieren, Unteroffizieren und Matrosen erforderlich ist, ganz abgesehen davon, daß zum 1. Februar die Rekruteneinstellung in der Marine begonnen hat. Die häufigen Konferenzen des Kaisers mit dem Chef der Admiralität waren diesem Gegenstande gewidmet, ebenso aber auch dem Konflikt mit Nicaragua. Der Befehlshaber des dort konzentrirten Gechwaders hat die Weisung, der Regierung zu Leon ein Ultimatum zu stellen und im Falle der Nichtbeachtung desselben eventuell sogar ein Landungskorps auszuschießen. Voraussichtlich wird die Regierung von Nicaragua es vorziehen, die Beziehungen zu Deutschland in Frieden zu ordnen.

Wie in Bundesrathskreisen angenommen wird, dürften mindestens noch acht Tage vergehen, bis die Vorlage betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers an den Reichstag gelangt, da die Ausschüsse auf die Erstattung eines schriftlichen Berichtes an das Plenum des Bundesrathes nicht verzichten werden. Bei den weiteren Verhandlungen in den Ausschüssen handelt es sich in erster Linie um Anträge, welche eine Erweiterung des Kreises derjenigen Reichsämter bezwecken, an deren Chefs die Stellvertretung des Reichskanzlers übertragen werden kann. Bei der Beratung im Reichstage dürfte die Frage der Erstattung eines besonderen Reichschazamtes und die Stellung der Ressort-Chefs dem Reichskanzler gegenüber den ersten Platz einnehmen.

Die Erklärungen der Oesterreichischen und ungarischen Regierung in der Orientfrage sollen weiter in Wien noch in Best befriedigt werden. In beiden Häusern hörte man die Antwort auf die diesbezüglichen Interpellationen lautlos an. — In Bezug auf die Ausgleichsverhandlungen liegen jetzt zustimmende Boten aus beiden Häusern vor. In Ungarn haben die Kroaten und die Sachsen für den Ausgleich gestimmt. Hätten diese nichtmagyarischen Elemente gegen das Ministerium votirt, so wäre die Niederlage desselben entschieden. In Oesterreich haben die Polen für den Ausgleich votirt, ein gernerisches Votum dieser nicht zur Verfassungspartei zählenden Abgeordneten hätte die Verwerfung des Ausgleichs zur Folge gehabt. Wenn in Ungarn Neuwahlen ausgeschlossen werden sollten, so verschwindet auch diese eigenthümliche „Majorität“ vollständig und Neuwahlen in Oesterreich würden ohne Zweifel die Zahl jener Mitglieder der Verfassungspartei lichten, welche für den Ausgleich sind. Wenn der Ausgleich überhaupt abgeschlossen werden kann, so ist er nur noch mit den beiden jetzigen

Parlamenten und den beiden jetzigen Ministerien möglich. Ein Provisorium wäre die Beseitigung des Ausgleichs, die Beseitigung des Ausgleichs ist aber gleichbedeutend mit der Suspension der Verfassungsformen, mit der Eröffnung einer neuen Reihe von staatsrechtlichen Experimenten, deren eine Pol als die strikte Personalunion mit der Trennung der wirtschaftlichen Gemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn, deren anderer Pol als die Herstellung der absolutistischen Regierungsform mindestens in einem Theile des Reiches, vielleicht auch in den beiden Theilen sich darstellt. Das ist in Wahrheit die Lage der Dinge; so weit ist Oesterreich, ist Ungarn, ist Oesterreich-Ungarn nach dem ersten Ausgleichs-Dezennium gekommen. — Nach einer Meldung des „Wiener Tgl.“ machen die türkischen Delegirten bei den Friedensverhandlungen in Adrianopel große Schwierigkeiten. Sie erklärten angeblich dem General Ignatieff daß sie weder die von Rußland beanspruchte geographische Abgrenzung Bulgariens, noch die verlangte Selbständigkeit des bulgarischen Territoriums annehmen könnten, was um so mehr überraschen mußte, als diese Punkte bei Aufstellung der Friedensbafen von der Türkei rückhaltslos zugestanden worden waren. (Vergleiche auch Rußland.)

Aus Italien ging uns noch gestern die wichtige Nachricht von der Wahl des neuen Papstes zu. Leider brauchte der Telegraph abermals die unverhältnismäßig lange Zeit von ziemlich 4 Stunden, ehe er dieses Ereignis nach hier meldete, so daß wir die betreffende Depesche erst nach beendetem Druck des Blattes erhielten und sie nur den hiesigen Lesern mittelst Extrablattes zustellen konnten. Wir müssen wiederholt unser Bedauern darüber aussprechen, daß Provinzialstädte so entsehrlich stiefmütterlich von der Telegraphen-Verwaltung bedacht werden, denn nur sie ist für diese Vernachlässigung verantwortlich zu machen. Das betreffende Telegramm war Nachmittags 2½ Uhr in Rom aufgegeben, trcf hier 6 Uhr ein und lautet: Die „Agencia Stefani“ meldet: Kardinal Pecci wurde zum Papst gewählt und bestieg unter dem Namen Leo XIII. den päpstlichen Stuhl. — Kardinal Joachim Pecci, geboren den 2. März 1810 in Carpineto (Diözese Anagni, ernannt 19. Dezember 1853), Erzbischof von Perugia, belleidete erst seit kurzer Zeit den wichtigen Posten eines Kamerlengo (Kämmerers) der Kirche und war als solcher während der Sedisvakanz die höchste Autorität derselben. Man nannte ihn bereits unter den ersten Papsthandbuden. Nach einer kürzlich veröffentlichten Broschüre des italienischen Deputirten und Publizist Ruggero Bonghi ist Pecci einer der ausserlesenen Geister des Kardinal-Kollegiums, er soll von gemäßigter Natur und zugleich an Gesundheit der rüstigste von allen Kardinalen sein. Er hat, so schreibt Bonghi, viel studirt und wohl regiert; er war ein ausgezeichnete Bischof. Das Ideal eines Kardinals hält er so hoch wie jeder Andere, und von Pecci kann man sagen, daß er es in sich selbst gefunden. Dessenungeachtet macht er sich von der gegenwärtigen Lage der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft kein freundlicheres und leichteres Bild, als irgend einer seiner Kollegen; er giebt nirgends zu erkennen, besser als diese zu begreifen, welche Stellung die Kirche den jetzigen Regierungen gegenüber einzunehmen habe, ohne diese unmöglich zu machen. — Wir erinnern insbesondere noch an das, was von uns in Nr. 38 d. Bl. über Pecci gesagt wurde: „Weber zu den Lieblichen des verstorbenen Papstes, noch des Kardinals Antonelli gehörte der Kamerlengo Joachim Pecci, der als 27jähriger Hausprälat Gregors des Sechzehnten in der Verwaltung und Papijsirung der an Neapel grenzenden südlichen Provinzen des Kirchenstaates großes administratives Talent und große Energie entwickelt hatte. Er wurde von Gregor deßhalb schon im Konsistorium am 19. Januar 1846, also im Alter von kaum 36 Jahren, zum Kardinal ernannt; doch Gregor starb, bevor die Ernennung publizirt war, und Pius der Neunte ließ, von Antonelli dominiert, Pecci noch sieben Jahre auf den Purpur warten. Antonelli hielt ihn systematisch von Rom fern, bis sich die Verleihung des Purpurs doch nicht mehr aufschieben ließ. Kardinal Pecci ist von hoher Statur und hager, wie ein Aescet; er hat eine feine, feste, etwas edige Gesichtsbildung. Seine Stimme ist volltönend, wenn er feierlich spricht, im Privatgespräche dagegen etwas naselnd. Die Stellung, welche er in dem Konflikte mit dem italienischen Einheitsstaate einnimmt, charakterisirt sich darin,

daß noch kein Regierungsbeamter die Erlaubnis zu erlangen vermochte, vor ihm zu erscheinen, oder auch nur die Schwelle seines Hauses zu überschreiten. — Die Wahl ist also so ausgefallen, als man dies von der heimlich gestimmten Mehrheit des Konklave erwarten konnte. Aber in Italien selbst dürfte damit die Agitation zur Abschaffung der Garantieverträge nur neue Nahrung erhalten haben. Kame es dazu, dann wäre der neue Papst in die Lage versetzt, sich irgend wo anders ein Domizil zu suchen — auf die Gefahr hin, daß große Kirchenprovinzen des Verkehrs mit dem heiligen Stuhl sich entziehen, oder daß wohl gar schematische Zustände durch Bildung von unabhängigen Rationalkirchen sich entwickelten.

Neuerdings wird von Pecci noch gemeldet, daß er am 13. d. M. fünf Mitglieder der preussischen Centrumpartei empfangen hat. Die „Voce della Verita“ enthält hierüber folgenden Bericht: „Der Kardinal-Kamerling Pecci empfing in dem von ihm im Vatikan bewohnten Gemächern fünf katholische Deputirte des preussischen parlamentarischen Zentrums. Sie boten seiner Eminenz die Huldigungen ihrer sämtlichen Kollegen dar. Der Kardinal-Kamerling empfing diese fünf mutigen Deputirten mit der ausgesuchten Höflichkeit, welche ihm eigen ist, und gab ihnen sein Wohlgefallen bezüglich des schönen Gedankens ihrer sehr werthen Kollegen in der preussischen Kammer kund.“ — Wir vermöchten nicht anzugeben, weshalb die „Voce della Verita“ anlässlich der Reise der erwähnten Deputirten nach Rom dieselben als „mutig“ bezeichnen zu müssen glaubt. Wir wissen in der That nicht, welcher Gefahr sich diese Herren ausgesetzt haben. Aber das Blatt will damit den Glauben feigen, als ob die Katholiken in Deutschland verfolgt würden.

Die französische Deputirtenkammer hat das Budget für das Kultusministerium angenommen. Die von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen wurden abgelehnt und dagegen die Anschläge der Regierung genehmigt. — Mehrere katholische Blätter Frankreichs haben an den päpstlichen Nuntius ein Kollektivschreiben gerichtet, in welchem sie ihrer Trauer um Pius IX. Ausdruck geben und dem künftigen Papst unbedingte Unterwerfung geloben. — Der General d'Abzac und der Oberst de Baulgrenant sind nicht als Vertreter des Marischalls Mac Mahon nach Rom abgereist. Derselbe war bei der Grablegung Pius IX. durch den schon seit einiger Zeit in Rom weilenden Vicomte Emanuel d'Harcourt vertreten.

Unter den englischen Blättern spricht namentlich die „Times“ ihre volle Billigung wegen Entsendung der Flotte nach Konstantinopel aus. Sie bemerkt nämlich: „Die britische Flotte ist thatsächlich im Besitze des Wasserweges nach Konstantinopel und in diesem Falle können wir mit verhältnismäßiger Ruhe das Verfahren ansehen, das Rußland als eine andere Großmacht einschlagen mag.“ Das leitende Blatt hält es dabei für gerathen, ausdrücklich zu erklären, daß nicht nur zum Schutze von Leben und Eigentum britische Schiffe im Bosporus ankern. „Das zweifelsohne ist die eine ihrer Pflichten, aber eine dringende Pflicht für sie ist augenscheinlich, es klar zu machen, daß keine Abmachungen bezüglich des Besizes Konstantinopels oder der Kontrolle des Bosporus und der Dardanellen die geringste Giltigkeit haben werden, es sei denn, daß die Ansprüche Englands genügend berücksichtigt werden.“ — Das für Donnerstag angesetzte große liberale Arbeitermeeting, in welchem eine Kundgebung zu Gunsten der Neutralität Englands stattfinden und Gladstone sprechen sollte, wurde abbestellt, weil die Lage durch die Abfahrt der britischen Flotte aus der unmittelbaren Nachbarschaft Konstantinopels sich verändert habe. — Vater Pascha er-

klärt in einer, an verschiedene Zeitungen gerichteten Zuschrift, daß er seine militärische Stellung in der türkischen Armee nicht aufgegeben habe, sondern nur auf Urlaub nach England gegangen sei.

Aus der türkischen Hauptstadt meldet man vom 19. d. M.: Heute hat ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden. — 12 Deputirte wurden angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. — Die englische Flotte ankert gegenwärtig vor dem Tuslagolfe (zwischen Rudania und Semli) vor Ismit. — Die Russen räumten die in der neutralen Zone gelegenen, von ihnen besetzt gewesenen Redouten und stehen innerhalb der Demarkation, konzentriren aber große Streitkräfte in Tschataldscha. — Die Russen verlangen, daß alle Muselmänner Bulgarien verlassen. — Griechische freiwillige Banden sind in Epirus eingebrungen.

Von offiziellen russischen Blättern wird die Nachricht der „Daily News“, daß der direkte Frieden zwischen Rußland und der Pforte am Mittwoch unterzeichnet werden sollte, für unbegründet erklärt und zwar mit dem Hinzufügen, die Türken seien im Gegentheil viel störriger geworden. Der Rückzug der englischen Flotte nach der Rudaniabai habe die Wichtigkeit der gegen den Willen der Pforte erfolgten Durchfahrt durch die Dardanellen nicht vermindert; derselbe beweise, daß für die englischen Staatsangehörigen in der Türkei keinerlei Gefahr bestanden habe und daß die Einfahrt demnach ganz unnütz gewesen sei. Da dieselbe aber einmal zu einer vollendeten Thatsache geworden, so liege darin auch für die russischen Truppen eine Nothigung, gewisse näher an Konstantinopel gelegene Punkte zu besetzen, um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein, durch welche die christliche Bevölkerung bedroht sein könnte. Die Lösung der Frage würde in dem Zurückgehen der englischen Flotte nach der Besatzung liegen; alsdann würden die Russen in die Demarkationslinie zurückgehen.

Das Finanzkomitee des Repräsentantenhauses in Nordamerika empfiehlt die Annahme einer Bill, welche an Stelle der Noten der Nationalbanken eine neue Gattung von Schatznoten substituirt, die für Zollgebühren und alle anderen Forderungen, auch solche an die Regierung, in Zahlung gegeben werden können, ausgenommen nur diejenigen Fälle, wo das Gesetz die Zahlung in klingender Münze vorschreibt und ausgenommen die zum Parikurse einzulösenden vierprozentigen Bonds.

### Vom Orient.

Der zwischen der Türkei und Rußland abgeschlossenen Waffenstillstandskontention entnehmen wir noch folgendes bisher nicht Bekanntes: Außer der Räumung von Widin, Ruschuk und Elifstria, welche in den Friedensbasen gefordert war, hat noch die Räumung von Belgradschik, Rasgrad und Hajji-Dglon-Basarabschik durch die Türken zu erfolgen. Die Demarkationslinie geht von Baltschik nach Hajji-Dglon-Basarabschik in gerader Linie nach Rasgrad mit fünf Kilometer neutraler Zone; weiter geht sie von Rasgrad nach Eskidjuma, Dsman-Bazar und Kagan (Kotel), weiter die Flüsse Medwan, Deli-Kamtschik und Boyazdere entlang bis nach Misseri (am schwarzen Meer), von hier die Küste entlang nach dem See von Derkos; gleichwohl besetzen die russischen Truppen an der Küste des schwarzen Meeres nur Bourgas und Midia, um die Verpflegung der Truppen zu erleichtern. Vom See von Derkos geht die Demarkationslinie nach Tschelmedschit und Karbali, indem sie die Eisenbahn schneidet und am Kara-Sou-Fluß nach dem Marmarameer entlang führt. Die türkischen Truppen haben die Verteidigungslinie zu räumen, ebenso Derkos, Hademkoi und Buyuk-Tschelmedje. Die Demarkationslinie

auf ihrer Seite wird von Ruschuk-Tschelmedje in gerader Linie nach St. Georges und Albunar am schwarzen Meer reichen. Das dazwischen gelegene Terrain bildet eine neutrale Zone, wo Fortifikationsarbeiten während des Waffenstillstandes nicht vorgenommen werden dürfen. Die Demarkationslinie geht weiter an der Küste des Marmarameeres entlang bis zum Isthmus von Gallipoli, von Charkani nach Durha, weiter am Ägäischen Meer entlang nach Dedeagatsch und Makri, von dort nordöstlich nach Djonma und Rustendil, Branja bis an die Grenze des Sandjaks Novi-Bazar und von dort bis Kopaonik Blama an der serbischen Grenze. Djonma, Rustendil, Branja werden von den Russen und Serben besetzt, Prischina verbleibt den Türken. — Suleiman Pascha ist mit 7200 Mann in Bolo angelangt, um die Flucht im östlichen Theil seiner Truppen nach Ampros senden, um die Aufständischen daselbst zu zerstreuen, während der andere wieder bei Cataldscha, unweit der griechischen Grenze, Quartier beziehen soll. Zugleich wird auch der Militärbefehl an der thessalischen Grenze verstärkt, um den Uebertritt von Insurgenten und die Einschmuggelung von Waffen und Munition nach Thessalien zu verhindern. — Einer Meldung aus Karas zufolge hat Ismail Pascha den Waffenstillstand anerkannt und den Einzug der Russen in Erzerum auf den 21. d. M. anberaumt.

### Vom Landtage.

Beide Kammern haben gestern Sitzung gehalten. In der ersten Kammer gelangte ein königl. Dekret zur Verlesung, nach welchem Se. Majestät der König beabsichtigt, den Landtag von heute ab bis auf Weiteres zu vertagen, und die Kammern anheimgegeben wird, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Finanzdeputationen beider Kammern und die Gesetzgebungsdeputation der zweiten Kammer einige Zeit vor der Wiedereinberufung des Landtags auf desfallsiges Ersuchen zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten wieder zusammentreten. Die Kammer trat sodann nach kurzer Debatte den von der zweiten Kammer bezüglich der königl. Dekrete, die Begebung der durch das Gesetz vom 6. Juni geschaffenen Sprozentigen Rente und die dafür vereinbarten Beträge, sowie die Geldbeschaffung für außerordentliche Bedürfnisse der Finanzperiode 1878/79 und Aufnahme einer Sprozentigen Renteanleihe betreffend, gefaßten Beschlüssen einstimmig bei und genehmigte auch ihrerseits den bezüglich der Petition der Gemeinde Wilschdorf und Gen., den Turnunterricht auf dem Lande betreffend, zu Stande gekommenen Vereinigungsvorschlag. Zum Schluß erklärte sich die Kammer auf Antrag ihrer ersten Deputation mit dem Inhalte des oben gedachten königl. Dekrets, betreffend die Vertagung des Landtags, einverstanden.

Die zweite Kammer berieth den Entwurf zum Gesetz, die direkten Steuern betreffend, nach welchem der durch direkte Steuern zu deckende Staatsbedarf durch die Grundsteuer (4 Pfennige von der Steuereinheit), die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen und die Einkommensteuer gedeckt werden soll. Der Entwurf wurde mit 47 gegen 25 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten die Abgg. Barth (Radebeul), Barth, (Stenn), Beeg, Fährmann, Freitag, Grünler, Günther, Hartwig, Dr. Heine, Hymann, Klopfer, Köckert, Kreller, Leutrich, Matthes Pächler, Dr. Pfeiffer, Richter (Baselitz), Richter (Charandt), Riedel, Schmidt, Seydel, Siebold, Strauch und Uhlmann. Die Kammer beschloß sodann, bei den von ihr über das f. Dekret Nr. 35, die Erbauung zweier Sekundärbahnen betreffend, gefaßten Beschlüssen allenthalben stehen zu bleiben. Schließlich trat die Kammer den von der ersten Kammer über das f. Dekret, die Vertagung des Landtags betreffend, gefaßten Beschlüsse einstimmig bei.

## Feuilleton.

### Alteneichen.

Von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Edith fühlte, daß jedes Wort des sterbenden Vaters für Edhardt wichtig war, und bemühte sich, ihren Unterredungen mit dem Kranken Schritt für Schritt nachzugehen; eine Erinnerung weckte die andere, und sie war noch lange nicht zu Ende gekommen, als die Tafel aufgehoben und sie von Edhardt getrennt wurde.

Während Edith ein Kreuzfeuer neugieriger Fragen und boshafter Bemerkungen zu überstehen hatte, die sie heute mit humoristischem Gleichmuth über sich ergehen ließ, wurde Alteneichen von dem Präsidenten, seinem Bruder, General Durlach, und abermals von dem Präsidenten in Anspruch genommen. Erst in der letzten Viertelstunde, als die Gäste sich bereits zum Aufbruch rüsteten, wurde es ihm möglich, sich Frau von Durlach vorstellen zu lassen.

Der Präsident führte ihn seiner Schwägerin zu. Was mochte ihr sein? Sie wechselte die Farbe, und ihre Augen wurden ungewöhnlich groß und nahmen einen starren, bösen Blick an, während sie die Begrüßung des jungen Mannes mit einem hochmüthigen Kopfnicken erwiderte.

„Ergellenz waren leidend, wie ich mit Bedauern hörte, als ich meinen ersten Besuch machte,“ sagte Edhardt. „Seitdem habe ich noch zweimal vergebens bei Ihnen angeklopft.“

„Bedauere,“ antwortete Adeline in eisigem Tone. „Leider wird das jetzt noch öfter vorkommen können. . . die Hochzeit meiner Tochter Anna nimmt mich sehr in Anspruch.“ Mit diesen Worten machte sie Alteneichen eine Verbeugung und erfaßte den Arm ihres Mannes, der eben auf sie zutrat.

„Laß uns gehen, lieber Albrecht,“ bat sie; „der Wagen ist da und ich bin todtmüde. . . oder noch besser, schicke mir Edith und Melanie, daß sie mit mir fahren; Du kommst mit dem Brautpaar.“ Und mit bezauberndem

Lächeln wendete sie sich dem Präsidenten zu, ihm Adieu zu sagen.

Edhardt war zurückgetreten; seine Augen sprühten und er biß die Zähne zusammen. Die Absicht, ihn zurückzuweisen, war unverkennbar. Aber warum? Was hatte diese Frau gegen ihn? Er hatte sie nie gesehen.

„Nie gesehen?“ wiederholte er halb zögernd; eine dunkle, traumhafte Erinnerung flog in ihm auf, als hätten ihn diese blauen Augen schon einmal feindselig angeblickt. Aber ehe er sich Rechenschaft geben konnte, wann und wo es gewesen war, kamen Edith und Melanie aus dem Nebenzimmer, um der Mutter zu folgen, die sich eben von dem Präsidenten hinausführen ließ, und schnell und entschlossen ging Edhardt Edith entgegen.

„Leben Sie wohl, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er so laut, daß es Frau von Durlach hören mußte; „auf baldiges Wiedersehen!“

### VII.

Adeline lehnte sich stumm, mit geschlossenen Augen in die Wagenecke, was ihren Töchtern nicht auffiel, da sie wußten, daß die Mutter während des Fahrens ungenirte sprach; als sie zu Hause angelangt durch den erleuchteten Flur gingen, fand Edith die Mutter so blaß und ihre Haltung so matt, daß sie ihr zum Treppenhinaufsteigen den Arm bot. Adeline dankte.

„Es ist nichts. . . ich bin nur nicht mehr an Gesellschaft gewöhnt,“ sagte sie; „ich lege mich jetzt eine halbe Stunde nieder, dann bin ich wieder frisch, wenn die Unsrigen kommen.“ Und als sie ihre Thüre erreicht hatte, fügte sie hinzu:

„Liebe Melanie, laß im Salon den Theetisch serviren und mache die Honneurs, wenn ich nicht gleich da sein sollte. Du aber, Edtha, komm mit irgend einem Buche zu mir und lies mir vor, das beruhigt meine Nerven am besten.“ Mit diesen Worten nickte sie den Töchtern lächelnd zu und trat in ihr Zimmer.

Melanie suchte die Achseln. „Die gute Mama spielt also noch immer ihre kleinen Komödien,“ dachte sie, während sie mit Edith in ihr gemeinsames Stübchen trat. „Ob sie wirklich glaubt, mich

zu täuschen? wirklich glaubt, ich wüßte nicht, daß sie ihrer theuern Edith einmal wieder erklären muß, was schließlich und unschädlich ist?“

Mit spöttischem Lächeln beobachtete sie, daß Edith an ihr Bücherbrettchen trat und verschiedene Bände vorzog und wieder hinstellte; endlich sagte sie in einem Tone, der ihrem Lächeln entsprach:

„Was suchst Du so lange? Du wirst ja doch nicht lesen, sondern Mama wird Dir eine Rede halten über die Kunst, sich in Gesellschaft anständig zu benehmen.“

Zu anderen Zeiten hätte Edith heftig geantwortet; diesmal blieb sie ruhig. Sie hatte kaum gehört, was Melanie sagte. Edhardt's zuversichtliches: „Auf Wiedersehen!“ klang ihr im Ohr und Herzen nach und übertönte alles Andere. Mit der ihr eigenen Kopfbewegung schüttelte sie die Locken zurück, sah mit strahlenden Augen in's Weite und ging mit dem Buche, das sie eben ergriffen hatte, zur Mutter hinüber.

Adeline lag in ihrem Boudoir auf der Chaiselongue am Kamin; ein dunstiger Schirm dämpfte das Lampenlicht, und von dem lodernden Kohlenfeuer hatte sie sich abgewendet, so daß ihr Gesicht nur undeutlich zu sehen war.

„Hierher, Edtha,“ sagte sie, indem sie ein Tabouret neben ihrem Lager bezeichnete; „ich möchte ein Wort mit Dir sprechen.“

Das sah aus, als ob Melanie Recht hätte. Edith setzte sich mit klopfendem Herzen und sah die Mutter fragend an.

„Du weißt, liebes Kind,“ fuhr Adeline in ihrem sanften Tone fort, „daß ich ungenirte, jeden gern in seiner Eigenthümlichkeit gelten lasse. . . aber zu weit darf die Nachsicht nicht gehen, ich muß Dir sagen, daß Du heute sehr, sehr. . . unvorsichtig gewesen bist.“

„Unvorsichtig, Mama?“ fragte Edith als die Mutter schwieg.

„Ja, Kind, gegen diesen Herrn von Alteneichen. Du hast ihn, wie ich höre, in Wiesbaden kennen gelernt. Guter Benehmen aber war. . . hatte einen Ansehen von Vertraulichkeit, wie sie sich für oberflächliche Bekannte durchaus nicht schickt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Ämtlicher Theil.

## Sperrung.

Wegen Umbaues wird bis auf Weiteres der von Kruppenhennersdorf nach Wolfsgrün führende Kommunikationsweg am sogenannten Lännichtberge für den Fahrverkehr gesperrt und dieser letztere von hier aus in der Richtung nach Reinsberg auf die alte Reinsner Straße über Burkensdorf und Bieberstein, in der Richtung nach Dittmannsdorf über Raundorf, Niederschöna und Ober- schaar verwiesen.  
Freiberg, am 20. Februar 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Le Maistre. E. Sch.

## Bekanntmachung.

Auf Fol. 335 des Handelsregisters für Freiberg hat man heute verlauntbart, daß die Firma **Schnefeld & Heyne** in Freiberg aufgelöst, Carl Friedrich Heyne aber Liquidator ist.  
Freiberg, am 16. Februar 1878.

Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht.  
v. Dieskau.

## Bekanntmachung.

Auf Fol. 168 des Handelsregisters für Freiberg ist heute verlauntbart worden, daß die Firma **Glanzhüter & Senf** erloschen ist.  
Freiberg, am 16. Februar 1878.

Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht.  
v. Dieskau.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll  
den 25. Februar 1878

das dem Agent Karl Gottlieb Ufer in Freiberg zugehörige, mit einem noch unvollendeten Hause bebaute Grundstück Nr. 1535a des Flurbuchs und Nr. 1665 des Grund- und

## Allgemeiner Anzeiger.

### Auction.

Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts Freiberg sollen den 15. März d. J., Nachmittags 2 Uhr in der Schaarschuch'schen Restauration zu Friedeburg eine abgepfändete Ausrüstung mit defecter goldener Kette gegen baare Zahlung versteigert werden.  
Die Ortsgerichten.

### Auction.

Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts zu Freiberg, sollen durch Unterzeichnete im Grundstück Nr. 8 in Halsbrücke nachverzeichnete Gegenstände, den 15. März d. J. von Nachmittags 2 Uhr an veranctionirt werden, als:

- 1) eine Kommode,
- 2) ein Kleiderschrank,
- 3) eine Wanduhr,
- 4) ein Tisch,
- 5) ein altes Sopha,
- 6) eine Lade,
- 7) eine dergl.

Halsbrücke, d. 19. Febr. 1878.  
Die Ortsgerichte allda.

### Accord.

Ein circa 8 Ar großer Teich zu schlämmen soll an den Mindestfordernden vergeben werden und wollen sich Bewerber Dienstag am 26. d. M. Vorm. 9 Uhr am Teiche einfinden und ihre Gebote abgeben. Auswahl unter den Bittanten wird sich vorbehalten.  
Oberischöna, am 21. Februar 1878.  
F. B. Dörfling.

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden zur schuldigen Nachricht, daß ich die Niederlage bei Herrn **F. B. Dörfling** aufgegeben und mich in der Fürstentmühle zu Lohnitz vollständig erworben habe, so daß ich nun mit allen Sorten in Futter und Mehl, auch Kaiseranzug dienen kann. Um recht flotte Abnahme höflichst bittend, werde ich nicht verschlen, stets nicht nur für gute Waare, sondern auch billigste Preise und aufmerksame Bedienung, en gros und en detail besorgt zu sein.  
Mit Hochachtung ergebent  
F. B. Dörfling.



Schellfisch und großen Dorch, sowie flussische empfiehlt  
Fischer vor'm Petersthor.

Frisches Hirschwild  
empfehlen Fischer, Wildhändler, Rennengasse.

Neugebrannten Kalk  
empfehlen zur gütigen Beachtung das Hofsberg'sche Kalkwerk zu Zschochau bei Ostrau.

Fr. Zschörper,  
Geschäftsf.

### Erklärung.

Die von mir gegen Herrn Ludwig Wädler hier ausgesprochene Verleumdung erkläre ich als unwahr und nehme dieselbe hierdurch zurück.  
Raundorf, am 21. Februar 1878.  
A. Gabriel.

Im großen

### Ausverkauf

604 Erbschestr. 604  
kauft man billigt wegen Geschäftsaufgabe:  
Oberhemden weiß und bunt, Damenhemden, Nachthemden, blaue gestreifte Arbeitsblousen, weiße Röcke Stück von 15 Ngr. an, Damenbeinkleider, Nachthauben, Morgenhändchen, Vorhemdchen und Halbschmiffetts in diversen Sorten Stück von 25 Pf. an, Damen- und Herrentragen in Schirting und Leinen, Damenstulpen Paar von 10 Pf. an, Herrenstulpen Paar von 18 Pf. an, Hemden-Einsätze in Schirting und Leinen in größter Auswahl Stück von 20 Pf. an, Kinderhemdchen Stück von 25 Pf. an, Hüppchen, Händchen, einfach und garnirt, Lätzchen Stück von 10 Pf. an, feine gestickte Hemdenpasser reizende Sachen zum halben Preis, Schürzen in Seide, Lüste, Moiré, Kattun u. s. w., Corsetts, Gardinen in Mull, Zwirn und Tüll in bester Waare, Tarlatan, Mull, Lüll, Decken Stück von 10 Pf. an, seidene, leinene und baumwollene Taschentücher, Netze, Schleier aller Arten, immense Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen, Brantschleier, Spitzen jeder Qualität, Nonleaux-Kanten in allen Breiten, prachtvolle Muster, gestickte Taschentücher, seidene Bänder, Schärpenband billig, gestickte Kanten und Einsätze, sowie sämtliche Artikel in Strickgarnen, Strumpf- und Wollwaaren zu außerordentlich billigen Preisen bei

Heinrich Barthel,  
604 Erbschestr. 604  
im vollständigen

Ausverkauf  
wegen Geschäftsaufgabe.

Haferstroh

verkauft Erbgericht Erbisdorf.

Spargeln,  
Erbsen, Bohnen  
in 1/4 und 1/2 Büchsen empfiehlt  
Leopold Fritzsche.

Kohlenverkauf.

Von heute an verkaufe ich auch Kohlen im Ganzen und Einzelnen und bitte höflichst um gefällige Aufträge und Abnahme.  
Fürstentmühle zu Lohnitz  
F. B. Dörfling.

Hypothekensuchs für Freiberg, welches Grundstück am 17. November 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

6260 Mark - Pf.

gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Freiberg, am 1. December 1877.

Königliches Gerichtsamte im Bezirksgericht,  
Abtheilung für freit. Civilsachen.  
v. Dieskau.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll  
den 25. Februar 1878

das Hermann Ferdinand Fischer's in Friedeburg zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 1a des Katasters und Nr. 49 des Grund- und Hypothekensuchs für Friedeburg, welches Grundstück am 12. December 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1910 Mark - Pf.

gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Freiberg, am 13. December 1877.

Königliches Gerichtsamte daselbst.  
Schütze. Joff.

In der Nacht vom 28. zum 29. Januar d. J. sind aus einem in hiesiger Stadt gelegenen Gehöfte 1) ein neues schwarzgefüttertes Schoofleder, 2) ein neues schwarzes Pferdekopfszeug mit Scheuleber, neu silberner Kanthare, bergleichen Stirnband und Kofetten, einem Aufsehhügel, zwei kurzen rundgenähten Lederbügeln und zwei Rehlketten, 3) zwei Lederhalskern, 4) ein Hanfstrang und 5) ein blau- und weißgestreifter Sack spurlos entwendet worden, was behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamte Brand, am 19. Februar 1878.  
Hasche.

Dr. Gr.

Von der neuen Subscription auf

Hempel's

wohlfeile Classiker-Ausgaben,

die Meisterwerke von Goethe, Lessing, Wieland, Th. Körner zc. zc. in neuen, sorgfältig revidirten, correcten und billigsten Ausgaben enthaltend, ist soeben die erste Lieferung (Preis 40 Pf.) angekommen und zu haben bei

C. J. Frotcher in Freiberg.

Confirmanden-

Jaquettes, Umhänge  
Regenmäntel etc.

passend für jede Größe, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl, wie bekannt, zu den niedrigsten Preisen

Wilh. Fischer's  
Damenmäntelfabrik,  
658. Obere Burgstraße. 658.

Das Möbel- & Sarg-Lager

von Osw. Richter, Petersstr. 122,  
empfehlen sich geneigter Beachtung.

Ferd. Ehrler & Bauch,  
Bank-Geschäft

Zwickau (Bankplatz)  
Domicil, Incasso, Commission 1/6 %.

Großes Lager von Holzstäben, Koffern, Läden, Kisten, Bad- und Küchengeräthschaften empfiehlt billigt die Holz- und Spielwaarenfabrik von Guido Richter, hinter'm Rathhaus 300 in Freiberg.

Reis-, Eisen- und Wurmfaamen-Chocolade für Kinder, Chocoladenpulver zu Suppen zc. empfiehlt die Luge'sche Niederlage in Erbisdorf bei Hr. Schuert.



Zeige hiermit ergebenst an, daß ich Sonntag mit einem Transport frischer dänischer Pferde in Grana bei Rosten eintreffe und dieselben Montag und Dienstag als den 25. u. 26. d. M. zum Verkauf stelle, wobei ich bemerke, daß ich durch günstigen Abschluß in der Lage bin, sehr billig zu verkaufen.  
F. Helnze.

### Trauerhüte

hält stets vorräthig das Buggeschäft  
A. C. Schreiber,  
Obermarkt 285.

### Strohüte.

Meinen werthen Kunden von Freiberg und Umgegend zeige hiermit an, daß ich sämtliche neue Musterhüte für diese Saison zur Ansicht habe, da ich von jetzt an schon Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren übernehme, überhaupt Herrenhüte.  
Achtungsvoll

Fr. Baldauf,  
Strohütfabrikant,  
Chemnitzstraße.

### Honig-Syrup,

von bekannter Güte, à Pfd. 20 Pf. empfehlen  
Gebrüder Stallnecht.

### Ein Familienlogis

in Freibergsdorf mit schönem Garten in freundlicher Lage und nahe der Stadt ist zu vermieten. Näheres bei A. Schaubert, Freibergsdorf 65.

2 Herren können Kost und Logis erhalten:  
Pfarrgasse Nr. 935, 1 Tr.

Ein Herren- und ein Damen-MaskenAnzug sind zu verkaufen:  
Rittergasse 520.

Eine schöne Stube mit Kammer und allem Zubehör ist zu vermieten: Freibergsdorf Nr. 26, Ecke der Ober- und Neugasse.

Ein junger Mensch, welcher die Schmiedeprofession erlernen will kann Unterkommen finden bei Max Beyer in Erbisdorf. Auch wird 20 Centner altes Schmiedeeisen verkauft.

### Gute Pension

finden zu Ostern zwei Schüler bei  
Frau v. Dr. Richterberger,  
Kornegasse Nr. 32.

### Zu tauschen gesucht

wird eine größere Landwirtschaft gegen eine kleinere. Näheres bei A. Schaubert, Freibergsdorf 65.

Mädchen, welche Kochen können, und gute Zeugnisse besitzen, werden gesucht im Dienstbureau Engdegasse 640.

### Gesucht

wird für ein junges Mädchen, welches die Landwirtschaft erlernt hat, Stellung zur weiteren Ausbildung und Stütze der Hausfrau. Anerbietung unter B. B. 10. durch die Exped. d. Bl. erbeten.

**Restaurant C. F. Weise,**  
Fischerstraße  
empfiehlt hochfeines Nürnberger Schänkler von Heinrich Henninger.  
Auch in kleinen Gebinden und Flaschen.

**Emil Ehrlich, Baumeister,**  
Wohnung: Hornstrasse 802 I.  
Werkplatz: Annabergerstrasse (F. F. Gersten's Grundstück).  
Sein gewöhnlicher und eleganter Küchenartikel, Wirtschaftsgegenstände und Badgeräthchaften, sowie Koffer, Laden, Kisten, Sächsischer und Nürnberger Spielwaaren empfiehlt einer geneigten Beachtung  
**Oscar Oehme, Weingasse.**

**Schwarze Kleiderstoffe**  
in Cachemire, Merino, Rips, Double, Alpaca in großer Auswahl zu den im Schaufenster auslegend billigen Preisen. Dresdner großer Bazar, Freiberg, Fischerstraße 74 d.

**Wagenladungs-Verkehr.**  
Durch den jetzt von mir eingerichteten Wagenladungs-Verkehr in Pirna, bin ich in der günstigen Lage Frachten in jeder Größe und Schwere zu verladen und entgegenzunehmen und bemerke dabei, daß die Fracht bei ganzen Wagenladungen jetzt bedeutend billiger als im Einzelnen ist.  
Ich empfehle mich daher zur Besorgung von allen Expeditionen, Verladungen und Vertheilungen, sowie auch Lagerung aller Güter unter billiger Spesenberechnung. Im Bedarfsfalle bitte ich um gefällige directe Mittheilung.  
Pirna, im Februar 1878.

**A. Dittrich,**  
Expedition, Commission, Verladung, Brauns- und Steinkohlen-Geschäft.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

**REVALESCIÈRE Du Barry von London.**

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsheile widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Burzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Grafin Castelleu, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.  
Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.  
Preise der Revalescière 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.  
Revalescière Chocolatée 12 Laffen 1 Mt. 80 Pf., 24 Laffen 3 Mt. 50 Pf., 48 Laffen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.  
Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.  
Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28-29 Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.  
Depôt in Freiberg in der Löwenapotheke.

**Wollwaaren=Auctions=Fortsetzung**  
Heute Freitag, den 22., und morgen Sonnabend, den 23. Februar, von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof zum „schwarzen Roß“.  
Die Waaren werden gegen Baarzahlung zu äußerst billigen Preisen versteigert oder verkauft.  
Oswald Lutz, verpfl. Auctionator.

**Oldenburger Milchvieh.**  
Donnerstag den 28. Februar stellen wir im Milchvieh Hof auf den Schenkenhöfen zu Dresden einen Transport schöner hochtragender Kühe und Kalben, sowie junge Bullen zum Verkauf.  
Achgelis & Detmers.

**Cigarren-Arbeiter**  
mit Wickelmacher finden (auch in Hausarbeit) Beschäftigung bei den Sächsischen Tabak-Fabriken vorm. A. Collenbach.  
Ältere Mädchen mit guten Zeugnissen im Kochen bewandert, sowie Stallmägde und eine Milchmagd sucht das Bureau Petrikirchhof 155.

**Einen Schmiedelehrling**  
sucht für nächste Ostern Louis Jobst, Krummeneuendorf.  
Eine erste Etage in bester Lage, bestehend aus 3-4 heizbaren Stuben nebst sämmtlichem Zubehör, ist per 1. April c. zu vermieten. Zu erfragen im Invalidentank, Obermarkt Nr. 6.

**Zu vermieten**  
ist ein Dachlogis und 1. April zu beziehen: Etollnhaugasse Nr. 65 c.

**Kegel-Club**  
zu Raundorf.  
Sonntag den 24. d. M. Abends 7 Uhr  
**Kränzchen,**  
wozu Gäste willkommen sind.  
Die Vorsteher.

**Kränzchen mit Cotillon.**  
Montag den 25. Abends 8 Uhr im Schützen Garten.  
Ed. Gläser.

**Vorläufige Anzeige.**  
Verein Germania zu Freibergsdorf, Sonntag den 3. März, Abends 8 Uhr in der Restauration Farnesische, Costüm-Kränzchen Eintritt gegen Karten, welche vorher bei den Herren Weigand und Kreschmar zu haben sind. Maske verboten. Gäste sind willkommen. D. S.

**Zum Karpfenschmaus**  
Sonntag den 24. Februar ladet ganz ergebenst ein  
Gastwirth Schubert, Oberschaar.

**Rost's Restaurant,**  
Humboldtstraße 83.  
Morgen Freitag von Abends 7 Uhr an musikalische humoristische Vorträge von Herrn Zettel und Damenkapelle, wobei mit echt Culmbacher, Bager-, Bock- und Freiburger einfachem Bier bestens aufwartet und um freundlichen Besuch bittet  
A. Rost.

**Schweineschlachten**  
heute den 22. Februar. Von früh 10 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauertraut. Lehmann's Restauration, äußere Schöne-gasse.

**Warmbier.**  
Jeden Sonnabend von früh 8 Uhr an empfiehlt  
Fürstegott Uhlig, zur kleinen Börse.

**Zum Bratwurstschmaus**  
Sonntag den 24. Februar ladet freundlichst ein  
Wilhelm Schmidt in Hohentanne.  
Bitte um gütige Beachtung.  
Besondere Einladung erfolgt nicht.

**Lehnstücks = Gasthof**  
zu Lichtenberg.  
Sonntag den 24. Februar  
Gesangs-Concert,  
gegeben vom Gesangsverein „Harmonie“ zu Lichtenberg, wozu ergebenst einladet  
Gustav Langer.  
Anfang 8 Uhr.  
Nach dem Concert BALL.

**Schlachtfest.**  
Freitag den 22. Februar von 10 Uhr an Wellfleisch, Abends verschiedene Wurst mit Sauertraut, wozu ergebenst einladet  
August Böhm, Weihenborn.  
NB. Zugleich lade ich zu meinem am Sonntage den 24. Februar stattfindenden Bratwurstschmaus ergebenst ein. D. D.

**Schlachtfest.**  
Sonnabend den 23. Februar von 10 Uhr an Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauertraut, wozu ergebenst einladet  
St. Michaelis. Heinrich Schente.

**Letzte Kunstvorstellung.**  
Schöffergut Loknitz. Heute Freitag auf vielseitiges Verlangen mit ganz neuem Programm und neuer Abwechslung. Vorführung der Thiere. Um zahlreichen Besuch bittet  
A. Eduard Schiffel, Direktor.  
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang gegen 9 Uhr.

**Saltestelle Frankenstein.**  
Sonntag den 24. d. M. großes humoristisches Gesangs-Concert, gegeben von der Schopauhaler Männerkapelle aus Franken-berg unter Mitwirkung dreier Komiker. Zur Aufführung kommen Quartett, Duett und Couplets der Neuzeit, von den Herren Gebr. Mertig, Bierwilt, Albert, Pippmann und Koch.  
Entree 40 Pf.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**LIEDERTAFEL FREIBERG.**  
Heute 8 Uhr  
Übungs-abend.

**Naturwissenschaftl. Verein.**  
Freitag, 22. Febr., Abends 8 Uhr Tunnel, Ornithologisches und Entomologisches. — Ausstellung einer feinen Collection von Nohsfasern und Gespinnstproben (Flachs, Wolle und Baumwolle), Technologisches und Mikroskopisches darüber.

**Eurath's-Sitzung.**  
Freitag den 22. Februar 8 Uhr.

**F. G. V.**  
Heute Restauration zum „Eisernen Kreuz.“  
Montag den 25. Februar  
Aufn. 6 Uhr  
Br. d. M.

**Bladhölzer.**  
Heute Donnerstag Abend im Domkeller Vortrag über die natürlichen Biere von Dr. Stojowsky von Gallipoli.

**Thalia.**  
Fastnacht den 5. März im Saale zum „Ziboli“

**Costüm-Kränzchen.**  
Der Vorstand.  
NB. Karten für Mitglieder, sowie für Gäste sind zu haben bei Herrn Müller, Donatsgasse, Herrn Langrod, Rittergasse, Herrn Schwinger, Unterlangegasse.  
Wir sind ein Paar blaue Wendesfügel, Tauber geschnippt, ein Paar Roth- und Gelbbürschchen, ein Paar Flügel, meh-blau mit schwarzen Strichen entfloren.  
Kreuzgasse 509.

**Dank.**  
Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Verluße unsers guten Bruders sagen wir allen lieben Freunden und Verwandten den herzlichsten Dank.  
Arthur Weigner und Frau.  
Für die so vielfachen Beweise freundlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tod und Begräbniß unsers geliebten Bruders und Onkels, des pens. Hauptmanns Dr. jur. Moritz Otto Reiz, zu Theil wurden, und welche den theuren Verstorbenen ebenso ehren, wie sie uns tief gerührt und wohlgethan haben, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.  
Freiberg, den 21. Februar 1878.  
Die Hinterlassenen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 38 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, der Bergzimmerling  
Wilhelm Büttner,  
dessen Beeridigung Sonnabend den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr stattfindet.  
Großhirma, Rothenfurth und Hohentanne, am 20. Februar 1878.  
Die trauernden Hinterlassenen.

Nach längerem Leiden verschied heute Vormittag 10 1/2 Uhr sanft und ruhig im 78. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Henriette Friederike verm. Oberförster Bräuer geb. Martin. Freunden und Bekannten dies nur hierdurch zur schuldigen Nachricht.  
Freiberg, den 20. Februar 1878.  
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.  
Dem Wunsch der Entschlafenen entsprechend wird etwaiger Blumenschmuck dankend abgelehnt.

**Briefkasten.**  
Das die hiesigen Studirenden betreffende Inserat kann nur gegen Nennung des Einsenders Aufnahme finden, andern Falls liegen die beigelegten Insertionsgebühren in der Exp. d. Bl. zur Abholung bereit.  
Die Expedition.

**Sterzu eine Beilage.**

Lothales und Sächsisches.

Freiberg, 21. Februar.

Mehrere Innungen haben sich mit dem Direktor der Fortbildungsschule erfreulicherweise in Verbindung gesetzt, um ihre Bereitwilligkeit erkennen zu lassen, die jungen, sich kräftig entwickelnden Anstalt ihre moralische Unterföhrung zu Theil werden zu lassen.

Vor Kurzem brachten mehrere Blätter die Notiz, daß der Geh. Medizinrath Dr. Fiedler in Dresden mit vielem Erfolg als Mittel gegen Diphtheritis spanisches Wein angewandt habe.

B. Dresden, 20. Februar. Gestern hatten wir das Vergnügen, einen der bedeutendsten theologischen Schriftsteller, Herrn Pastor Frommel aus Ispringen in Vaden, als Vortragenden begrüßen zu können.

Die Handels- und Gewerbetammer in Dresden hat folgende Resolution an den Reichstag gerichtet: 1) Der Reichstag wolle der Einführung oder Vorbereitung des Tabakmonopols in Deutschland entschieden widersprechen.

In Weissen ist die Ehefrau eines jungen gewerbetreibenden Bürgers mit dem 4. Hauptgewinne der Alberts-Lotterie beglückt worden.

Als am Sonntage der gegen 7 1/2 Uhr in Bischofswerda eintreffende Personenzug sich dem Bahnhofe näherte, wurden die Passagiere eines Wagens 4. Klasse plötzlich durch heftige Detonation erschreckt und der aufsteigende Pulverdampf sowohl als auch der Umstand, daß einer der Reisenden stark an der Hand, ein anderer nicht unbedeutend im Gesicht blutete, gab Veranlassung, daß die übrigen Mitreisenden sich sofort einer Revision unterzogen.

Der Consumverein zu Plauen i. V. hat im verfloßenen Jahre für 20,493 Mark umgesetzt und ist in der angenehmen Lage, seinen Mitgliedern eine Dividende von 9 Prozent gewähren zu können.

Nachdem in Döbernhau und dessen nächster Umgebung das Scharlach- und Nervenfieber, sowie die Diphtheritis unter den Kindern verschwunden sind, ist die Malariafrankheit im nahen Dorfe Oberneuschönberg eingezogen und hat deshalb die Schule theilweise geschlossen werden müssen.

Aus Meran in Tirol geht dem „Leipz. Ztbl.“ vom 18. d. folgende Mittheilung zu: Soeben wurde ein sächsischer Artillerie-Hauptmann, Protestant, in Straßburg stationirt gewesen, welcher auf der Durchreise hier gestorben, beerdigt.

Bon der Direktion der geologischen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen ist als Ergänzung zu den bereits erschienenen Sektionen Zwidau und Eichtersheim, welche nebst den noch im Druck befindlichen Sektionen Obersbrunn und Kirchberg das Kohlengebiet von Zwidau darstellen, eine Profilafel erschienen, auf welcher, in Farbendruck ausgeführt, fünf längere Querdurchschnitte des Kohlengebirges bei Zwidau und seiner hangenden und liegenden Schichten verzeichnet sind.

Geologische Profile durch das Kohlenfeld bei Zwidau.

Bon der Direktion der geologischen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen ist als Ergänzung zu den bereits erschienenen Sektionen Zwidau und Eichtersheim, welche nebst den noch im Druck befindlichen Sektionen Obersbrunn und Kirchberg das Kohlengebiet von Zwidau darstellen, eine Profilafel erschienen, auf welcher, in Farbendruck ausgeführt, fünf längere Querdurchschnitte des Kohlengebirges bei Zwidau und seiner hangenden und liegenden Schichten verzeichnet sind.

Wegen der ausgezeichnet anschaulichen und zugleich sehr genauen Darstellung der Verbreitung der verschiedenen Gebirgs-schichten und ihrer Einlagerungen in dem so wichtigen Zwickauer Kohlengebiete sind diese Profile ebenfalls allen Kohlenwerthe-interessenten, mögen sie nun Abwinder oder Käufer der Kohle sein, als allen dem Kohlenwerthebetriebe nahe stehenden Lehrern warm zu empfehlen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. Februar. (W. Z. B.) Der „Vol. Korresp.“ meldet man aus Konstantinopel vom 19. d. Der Minister des Auswärtigen, Serdar Pascha, hat seine Demission, die der Sultan annahm, sein Amt niederzulegen, ist noch nicht ernannt.

London, 20. Februar. (W. Z. B.) Die „Times“ charakterisiren die Rede Bismarck's von ihrem Standpunkte aus und meinen, Deutschland werde sich bei der Einmischung möglichst enthalten, es sei zwar gewagt zu einer Haltung, die, wenn sie auch nicht die Friedensansichten verstärke, doch auch nicht in entgegenge-setzter Richtung wirke.

Rom, 20. Februar. (W. Z. B.) Der deutsche Botschafter v. Kendl überreichte heute dem Könige in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Konstantinopel, 20. Februar. (W. Z. B.) Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge, geht Kamil Pascha in außerordentlicher Mission nach Petersburg. Gestern ist eine wichtige Depesche Savras Paschas aus Adrianopel im Palais des Sultans eingetroffen.

Bukarest, 20. Februar. (W. Z. B.) Im Senate kündigte Dameter Ghila eine Interpellation darüber an, ob die auf Rumänien Bezug habenden Friedensbedingungen der Regierung mitgetheilt würden, welches Prinzip die Regierung hinsichtlich des Kongresses leisten werde und welche diplomatischen Vorkehrungen getroffen wurden, um die Interessen des Landes zu vertheidigen.

Konstantinopel, 20. Februar. (W. Z. B.) [Ueber Oefsa.] Die Telegraphenverbindung über Kefsan, wo die Linien Otranto und Gradisa abzweigen, ist von den Russen derart in Anspruch genommen, daß nur die Kabelverbindung über Oefsa für den Privatverkehr offen bleibt.

Bukarest, 21. Februar. In der Deputirtenkammer erklärte auf die bezügliche Interpellation Minister Coganiceanu, Waffenstillstandsbedingungen wurden nur zwischen Rußland und der Türkei verhandelt. Die Friedensverhandlungen begannen erst vor drei Tagen. Rumänien wurde gegen seinen Willen durch Rußland vertreten. Bezüglich des Kongresses werde die Regierung ihre Pflicht thun.

Vermishtes.

\* Ein Ständchen im Parlament. Aus Berlin meldet das dortige „Ztbl.“: Die Leipzigertraktate in ihrem Abschnitte von der Wilhelmstrasse bis zum Reichthor Platz hatte während des Dienstaes ein ganz ungewöhnliches Aussehen erhalten. Große Menschenmassen belagerten vor dem Hause Nr. 4 die schmale Hofe, die den Reichthorparlamentarier in das Allerheiligste der Reichstagsstrahlen leitet und es bedurfte schon nach einem bekannten Bismarck'schen Worte — einer ganz nichtpreussischen Ministerbücherei, um den Eingang zu gewinnen.

Uhr... kreuz... uar... meller... von Dr... e zum... and... le für... Müller... ergaffe... fflügel... Notz... meh... egen... m... erfolgte... Frau... funden... stor... theil... Bruno... d Ver... rau... blicher... ob und... r. jur... , und... ehren... gethan... msten... en... unser... d. M... atanne... heute... im... rietze... geb... dies... en... ehendr... abge... effende... s Ein... Fall... ren in... ion.

**Koksalgestalt des Kanzlers brillant.** Er geht mit schweren Schritten zum Ministerisch, begrüßt den Präsidenten Hordensbed, nicht hierhin und dahin, überfließt mit schnellem Blick die Persönlichkeiten der „Wortschaffersaktion“, die sich besonders in den Vordergrund stellen, schüttelt seinem treuen Mittläufer Falk fortdal die Hand und setzt sich dann breit in den vordersten Ministerstuhl. Aus allen Logen richten sich die Augenläser auf des Kanzlers Erscheinung, der langsam das Vorgehen an das Auge führt, die schaulustige Menge sowie seine Getreuen im Parlamente mustert und dann mit ungeheurer Nonchalance auch seinen ministeriellen Kollegen Camphausen, der den zweitnächsten Sitz von ihm einnimmt, zu bemerken beliebt. Welche Größen, die „politische“ und die „defuniäre“ begrüßen sich sehr gemessen. Die Sitzung spinnst sich weiter aus. Endlich steht Bismarck auf und beginnt zu sprechen. Aus dem mächtigen Körper ringt sich abgedrückt und stoßweis eine schlechtverhältnißliche etwas belegte Stimme hervor. Jeder Satz, der dem „Gebege der Zähne“ entfließt, wird eiligt noch einmal zurückgenommen und umgeformt, vorsichtig ausgefeilt, jeder Härten entkleidet und dann erst als approbirt zum zweiten Male vom Stapel gelassen. Die Sprechweise des eisenen Kanzlers hat etwas Bedrückendes, Herdenaufregendes. Er greift ihn selber an, denn mitten in der Rede bittet er das hohe Haus im Eigen weitersprechen zu dürfen. Erst allmählig bricht sich sein Redestrom freiere Bahn, der Ton wird klarer, die Stimme etwas deutlicher und das Geberdebeispiel lebhafter. Man merkt ihm an, daß er sich erwärmt, daß ihn der Stoff packt. Man sieht förmlich das Häderwerk seines Gehirns lebhafter arbeiten, wie sich ihm die Gedanken entwickeln und bald leichter, bald langsamer, bald vorsichtiger, bald feuriger von den Lippen lösen. Jetzt hat er das Glättel der auswärtigen Beziehungen hinter sich und ist auf dem Gebiet der deutschen Interessen angelangt. Er erhebt sich wieder von seinem Sitze. Die berühmten großen Bleistifte wirbeln nervös in seinen Händen. Mit atemloser Spannung lauscht das Haus. Die Stimme des Redners ist mächtig geworden, scharf und klar — jedes Wort ein Granit — so proklamirt er unter dem rauschenden Beifall des Hauses, daß er nur einen Krieg führen werde, dem der Kaiser und das deutsche Volk mit Begeisterung zustimme.

Auch in dem weiteren Laufe der Debatte zeigte Bismarck, daß er wieder fest im rednerischen Sattel sitzt und Ironie und Sarkasmus mit alter Schärfe zu gebrauchen verstand. Kaum hatte Bismarck geredet, als es in den Couloirs lebendig wurde. Journalisten aller Nationalitäten stürmen durcheinander, jeder ist bestrebt, so schnell wie möglich seine Telegramme zu expediren. fünf Minuten später und der telegraphische Blitz zuckt über die ganze Welt den Inhalt der Bismarck'schen Rede. In einzelnen Gruppen oder Herden noch die Korrespondenten zusammen, um flüchtig ihre Meinungen über die Tragweite der Bismarck'schen Rede auszutauschen und da ergießt sich folgendes förmliche Intermezzo. Der Korrespondent eines großen österreichischen Blattes kommt angeflüstert und ruft vergnügt aus: „Endlich hat der Bismarck für die österreichischen Interessen gesprochen.“ „Was, für Österreich?“ „Wirft der Korrespondent eines Petersburger Blattes pikirt ein — „für Russlands Ansprüche hat er sich ins Zeug gelegt.“ — „Lhorbeit,“ — meint prägnantisch der langbeinige Engländer eines großen Londoner Blattes — „den britischen Forderungen hat Bismarck, wie sich's gehört, das Wort geredet.“ — während der stets rabiate Vertreter eines deutschen Blattes einfach meint: „Ach was, Bismarck hat nur für deutsche Interessen geredet, sonst nichts!“

\* Prozeß Tharolf. Am 18. d. begannen vor dem Stadt-Schoungericht zu Berlin die Verhandlungen gegen den Währigen Tischlergesellen Gustav Hermann Tharolf aus Burg bei Jena, der des versuchten Raubmordes gegen den Briefträger Kullmer, sowie des Raubmordes gegen die Wittwe von Sabaghy und gegen den Arbeiter Lude angeklagt ist. Der Anbruch der Menge vor dem Gerichtsgebäude war ein riesiger; es bedurfte einer größeren Polizeimacht um die Masse im Fluß zu erhalten. Es sind im Ganzen 82 Zeugen geladen worden, darunter zwei generelle Zeugen, 5 in dem Falle Kullmer, 3 in dem Falle Lude, 37 in dem Falle Sabaghy und 5 Aerzte. Der Angeklagte bekennt sich in dem Kullmer'schen Falle schuldig; aber er habe den Briefträger nicht tödten, sondern nur betäuben und berauben wollen. In den beiden anderen Fällen will der Angeklagte unschuldig sein.

**Volkswirthschaftliches.**  
**Eisenbahnen.** Die 1877er Dividende der Berlin-Anhalter Eisenbahn wird zu 5% Proz. geschätzt.  
 Eine Leipziger Versammlung von Prioritätenbesitzern der Dux-Bodenbacher Eisenbahn hat sich gleichfalls für das Sanierungsprojekt der Dresdener Bahn ausgesprochen, wie dies vor wenig Tagen von einer zahlreich besuchten Versammlung von Dresdener Obligationären geschehen ist. Die Kuratoren, welche eine Tagfahrt nach Leitmeritz anberaumt haben, werden ersucht, dahin zu wirken, daß diese Exkursion auch seitens der Kuratelbehörde genehmigt wird.  
 Die Jannareinnahme der Buschtiebrader Eisenbahn von 231,076 fl. auf Linie A und 133,361 fl. auf Linie B, ergibt eine Mehrereinnahme von 11,393 resp. 3062 fl.  
 Der Betriebsübernahmevertrag der Koblitz-Falkenberg Eisenbahn ist von der Verwaltung der Berlin-Anhalter Bahn genehmigt worden.

Auf Grund der günstigen 1877er Betriebseinnahmen der Koblitz-Oberberger Eisenbahn hält man es für wahrscheinlich, daß für 1878 die österreichische Subvention wegfällt. Die böhmische Nordbahn vereinbarte im Januar 103,505 Gulden oder 5191 Gulden weniger als in der entsprechenden Vorperiode.

**Berichte der Produktendörse.**

Berlin, 20. Februar. Weizen loco 185-225 M. C., April-Mai 204,50 M. C., Mai-Juni 205,00 M. C., Juni-Juli 206,50 M. C., — gel., matt. Roggen loco 145,00 M. C., Febr. —, M. C., April-Mai 146,00 M. C., Mai-Juni 145,00 M. C., — gel., fest. Spiritus loco 12,00 M. C., Februar 51,90 M. C., April-Mai 53,20 M. C., Juni-Juli 54,40 M. C., — gel., fest. Rohöl loco 69,91 M. C., Februar 69,30 M. C., April-Mai 68,90 M. C., Mai-Juni 69,00 M. C., — gel., still. Oel loco Januar — M. C., April-Mai 138,00 M. C., Mai-Juni 139,50 M. C., — gel., Wetter: Nebel.

**Chemischer Marktpreise vom 20. Februar.**

weißer Weizen	11 Mark	— Pf.	bis 11 Mark	40 Pf.	pro 50 Kilo.
gelber	10	—	10	90	—
inländ. Roggen	7	—	7	85	—
fremder	—	—	—	—	—
Brangerke	8	—	9	75	—
Fruitergerke	6	—	7	25	—
Meiser	7	—	7	—	—
Kocherhsen	—	—	—	—	—
Mehl-u. Futterweizen	—	—	—	—	—
Senf	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2	—	3	—	—
Butter	2	—	2	40	1 Kilo.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** Ein Knabe: Hr. Hugo Deutler in Pflau i. B. Hr. Paul Duarck in Leipzig. Hr. Ferdinand Frege in Berlin. Hr. Felix Venschel in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. Philipp August Bollert in Oera. Hr. Max Schmidt in Frankenberg. Hr. Karl Lambsch in Leipzig.  
**Verlobt:** Hr. Kaufmann Emil Forth Pinther in Oera mit Fr. Eugenie Lauterbach in Gonnwitz bei Leipzig. Hr. Premierlieutenant Hans Krager mit Fr. Helene Leiblin in Kamenz.  
**Verheiratet:** Herr Karl Franke mit Fr. Martha Roth in Leipzig. Hr. Ludwig Dörfel in Pflau i. B. mit Fr. Hedwig Froscher aus Leipzig.  
**Gestorben:** Hr. Dr. med. Paul Reichel in Dresden Frau Bertha verehel. Lehrer Degewald, geb. Krepte aus Dresden in Oiberrhan. Hr. Pastor Schwen in Bärenstein bei Rauenstein ein Sohn (Franz Theodor). Herr Oberbühnenmacher Einhorn in Arnsdorf Dresden. Herr Friedrich Wilhelm Reitembell in Leipzig. Herr Christian Friedrich Schmidt in Marienkirchen. Herr Rentier Heinrich August Bantow in Meerane. Hr. Otto Voigt in Pirna ein Sohn (Richard). Herr Bezirksarzt Dr. med. Alexander Eßig in Ruda.

**Stadtsamts-Nachrichten der Stadt Freiberg vom 21. Februar.**  
**Geburten:** Dem Zimmermann Köhler ein Sohn; dem Steinbruder Ischer Donath ein Sohn. Zwei außerehel. Söhne und eine außerehel. Tochter.  
**Sterbefälle:** Frau Henriette Frieder de verm. Oberförster Bräuer geb. Martin 77 J. 10 M. 10 L. alt. Eine außerehel. Tochter 1 M. 1 L. alt.

**Uebersicht der Witterung.**  
 Vom 20. Februar.  
 Die rasche Abnahme des Luftdrucks hat sich gestern von Südband über die britischen Inseln ausgebreitet, dem jetzt in Irland bereits neues rasches Steigen folgt; südl. auf den Gebirgen sibirische, sonst meist schwache Winde haben sich auf dem Kanal und der Nordsee eingestellt, im nördlichen Norwegen hat sich Nacht der Sturm gelegt und ist das Barometer stark gestiegen. In Dänemark herrscht ruhiges, meist neblig-schlechtes Wetter, freudnauweise mit leichtem Frost.  
 Deutsche Seewarte.

**Ortskalender.**  
**Kittenbad.** Bannendäder von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends in Sonn- und Feiertagen Morgens 8 bis Nachm. 1 Uhr. Frisch-Römisches Bäder nur an den Wochentagen Mittags 15 bis Abends 6 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 6 Uhr (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen). Russische und Douchebäder nur an den Wochentagen Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen).  
**Kais. Telegraphen-Amt,** im Post-Bureau des Bahnhofs und Stadt-Post, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.  
**Sparkasse** täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vor- und von 2-5 Uhr Nachmittags.  
**Kreiskasse** täglich geöffnet.  
**Kindergarten.** Anmeldungen bei der Kindergärtnerin, Fr. Grünwald, in der Turnhalle.  
**Vollbibliothek,** Rittergasse, geöffnet jeden Sonntag Vorm. 11-12 Uhr. Unentgeltliche Anleihe guter Volks- u. Jugendschriften.

**Post-Dividende Mulda-Sayda**  
 fährt täglich von Mulda: 9 U. 50 M. früh, 9 U. 28 M. Abends, " " " Sayda: 5 Uhr früh, 4 Uhr 38 M. Nachm.  
 von Mulda nach Frauenstein: 9 Uhr 20 Min. Abends.  
 von Frauenstein nach Mulda: 4 Uhr 35 Min. Früh.

**Jahrplan der Eisenbahnzüge.**

Abfahrt von Freiberg nach	Ankunft in Freiberg von
5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> und 5 <sup>00</sup> (nur bis Aue).	6 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> (nur von Aue) 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .
8 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .	7 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> .
5 <sup>00</sup> (nur Montage und Donnerst.), 7 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .	5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> .
7 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> .	6 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> .
5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .	5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> (nur Sonntag und Mittwoch).
8 <sup>00</sup> , 1, 5 <sup>00</sup> .	7 <sup>00</sup> (nur von Oßlein) 11 <sup>00</sup> , 5, 9 <sup>00</sup> .
5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> .	10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .
8 <sup>00</sup> , 1, 5 <sup>00</sup> .	11 <sup>00</sup> , 5, 9 <sup>00</sup> .
8 <sup>00</sup> , 1, 5 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .	7 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 5, 9 <sup>00</sup> .
5 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> .	10 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .
5 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> (nur bis Chemnitz).	6 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> (nur von Chemnitz) 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> (nur von Chemnitz) 2 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> .

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettdruckte Ziffern angegeben, \* bedeutet Eilzug, † bedeutet Halten in Muldenhöfen, †† bedeutet Halten in Kleinfirmen.

**Börsenbericht aus Dresden vom 20. Februar 1878.**

Staatspapiere und Fonds.	%	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,00 b. G.
3% Rente	3	72,75 b.
b. 1830 à 1000, 500 und 100 fl.	3	95,50 G.
b. 1855 à 100 fl.	3	82,00 G.
b. 1847 à 500 fl.	4	97,70 G.
b. 1852 — 1868 à 100 fl.	4	98,60 B.
b. 1869 à 100, 50 und 25 fl.	4	98,60 B.
b. 1867 à 100 fl.	5	104,00 b. G.
Attien d. ehem. S.-Schlef. E.-G. à 100 fl.	4	104,00 G.
R. S. Landrentenbriefe à 100 fl.	3 1/2	87,75 G.
Landeskulturb.-Rentenscheine	4	96 G. n. 96,40
Dresd. Stadt-Schuldcheine à 500 u. 100 fl.	4	97,50 G. [B.]
Chemnitzer Stadt-Anleihe	4 1/2	101,25 B.
Sächsische Erbbländische Pfandbriefe	4	96,00 G.
Landw. Kreditvereins-Pfandbriefe verlosbare	4	93,75 G.
Österreichische Papier-Rente	4 1/2	54,25 G.
Österreichische Silber-Rente	4 1/2	57,10 G.
Bank- und Kredit-Attien.		
Allgemeine Deutsche Kreditbank Leipzig	4	105,00 G.
Dresdener Bank	4	94,20 G.
Österr. Kredit 160 fl. Def. B. pr. St. pr. ult.	4	392-395 b.
Reichsbank-Antheile vollgez.	4 1/2	—
Sächsische Bank	4	104,50 b.
Sächsische Kreditbank in Liquid.	fr.	103,50 G.
Eisenbahn-Prioritäten.		
Prag-Duxer 1. Em. (in Coup. pr. 1. Jan. 1875)		21,70 B.
dit. dt. 1872 2. Emission		16,50 G.

**Ricinusöl-Pomade.**  
 gegen das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare, empfiehlt a. Büchse 40 Pf.  
**Carl Korb.**

**Eis-Pomade,**  
 sicherstes Mittel, die Haare weich und lockig zu machen, empfiehlt a. Büchse 40 Pf.  
**Karl Korb.**

**Haus-Verkauf.**  
 Ein neues Hausgrundstück mit Restaurant in guter und frequenter Lage ist wegzugehen unter äußerst billigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
 Näheres ertheilt gern die Annoncen-Expedition Haasenklein & Vogler (Herrmann Köhler) unter B. N. 60 Freiberg.  
 Düngr ist zu verkaufen:  
 Etollnagasse Nr. 586.

**Kalkwerk Miltitz**  
 (Station der Königl. Staats-Eisenbahn) empfiehlt frischgebrannten Graus u. Weißkalk in allen Quantitäten zum billigsten Preis.

**Amerik. Apfelspalten, Ungar. Pflaumen, sowie Pflaumenmuss**  
 in den besten Qualitäten empfiehlt  
**C. G. Modes.**

**3500 Mark**  
 werden von einem pünktlichen Geschäftsmann unter üblichem Zinsfuß auf ein schönes neuerbautes Haus, unterhalb der Brandblasse gekauft.  
 Offerten unter B. O. 61 an Haasenklein & Vogler (Herrmann Köhler) Freiberg erbeten.

**Frische Kieler Sprotten, Pöllinge und Flundern** empfiehlt Fürsttegott Uhlig.  
 Zwei halbenenglische Käufer werden verkauft in Loknitz Nr. 17.  
 Ein paar schöne rothe Gimpel und mehrere große Porzellan- und Epp. u. Vo. Leber mit Gestell billig zu verkaufen wegen Mangel an Platz: Annabergerstraße 155 d.  
 Ein Transport junger hochtragender Röhre ist wieder angekommen und steht zum Verkauf. Zwedengasse 89 beim Köpplag.  
**G. Franke.**  
 Ein Transport hochtragender Zucht-Röhre, worunter 3 Kälber laugen, sind angekommen und stehen zum Verkauf bei  
**Heinrich Zein, Piarrgasse 978.**

**Flecke und Geschlänge** empfiehlt G. Otto, Berglitzgasse.

Ein neuerbautes Haus in der Vorstadt, wozu auf Wunsch ein größeres Stück Garten gegeben werden kann, ist preiswerth zu verkaufen.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wer** eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Defonozmiegut zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Infectionszwecken bedarf, der wende sich  
**bertrauensvoll**  
 an die Annoncen-Expedition von  
**G. L. Daube & Co.**  
 in DRESDEN,  
 Altmarkt 15, 1